

1. Adventssonntag, 01.12.2024

In der Bibel wird Jesus zitiert mit den Worten: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Tosen und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen.

Ich glaube, wir sind heute in einer ähnlichen Situation wie im Evangelium angesprochen und haben nicht die besten Erwartungen für die Zukunft. In der Welt gibt es Kriege und Auseinandersetzungen, aber auch im eigenen Land erfahren wir Auseinandersetzungen, Gehässigkeiten, Streit und Unverständnis. Und wie steht es im Dorf, in der Familie? Wie wird das weitergehen? Ich denke hier auch an die technische Entwicklung, an KI, an die weitere Digitalisierung. Vielleicht bin ich viel zu rückständig, um hier nur Positives zu sehen. Oder ich denke an die große Klima - Versammlung in Baku Aserbaidshan. Kein Ergebnis, keine höchst notwendigen Maßnahmen, keine Zukunfts-Perspektive, auch der Katastrophensommer hat keine Wirkung hervorgerufen. Und nebenbei erwähnt, wenn ich die Personen der zukünftigen Trump -Regierung anschau, kann man sich auch hier in Europa fürchten. Ich möchte keine weiteren Ereignisse ansprechen.

Doch, noch etwas möchte ich erwähnen: Es wurden letzte Zeit auch Zahlen über Kirchenaustritte veröffentlicht: sie steigen jedes Jahr noch mehr an. Und wir in unserem Ländle: in einer Radio-Sendung wurde gesagt, in unserem Land können anscheinend 68 % der Bevölkerung mit der Kirche nichts mehr anfangen. Ausgetreten sind in Österreich im Jahr 2023 über 85.000 Menschen. Meine Meinung dazu: Es muss und wird in unserer Kirche Veränderungen geben müssen, von denen wir alle betroffen sein werden. Die Kirche in dieser Form wie heute wird es in naher Zukunft nicht mehr geben. Was wird anders sein? Und was geht dich und dich und mich das an? Und da zitiere ein Wort zum Sonntag in der VN am 16. November geschrieben von Pfarrer Roland Trentinalia aus Hörbranz. Er wird übrigens nächsten Jahr in Pension gehen.

Welche Rolle spielt das Christsein in deinem eigenen Leben? Ja, du hast richtig gelesen: Ich frage dich! Ich frage dich deshalb, weil es meistens so ist, dass die anderen etwas tun sollen – denken wir oft, sagen wir oft. Aber da hilft uns eine kleine Geschichte „Irgendjemand und Niemand weiter“. Da geht es darum, eine wichtige Arbeit zu erledigen und Jeder war sicher, dass

sich Jemand darum kümmert. Irgendjemand hätte es tun können, aber Niemand tat es. Jemand wurde wütend, weil es Jedermanns Arbeit war. Jeder dachte, Irgendjemand könnte es machen, aber Niemand wusste, dass es Jeder nicht tun würde. Schließlich beschuldigte Jeder Jemand, weil Niemand tat, was Irgendjemand hätte tun können.

Ja, du und ich, sind gefordert, wenn es dir und mir ein Anliegen ist, dass das, was Jesus vorgelebt hat, hier bei uns, im Montafon, im Land, dort, wo wir sind, unser Leben bestimmt. Uns ist bekannt, auf was es ankommt. Ich komme zurück auf das Wort zum Sonntag:

Ja, es gibt sie, jene Menschen, die sich der Botschaft des Lebens, dem Gott des Lebens und nicht dem Gott des Todes verpflichtet fühlen! Und sie verändern ein Stück weit die Welt. Sie wissen, dass es in keiner Religion dieser Welt eine Rechtfertigung gibt für Unterdrückung, Mord und Gewalt. Genauso, wie es in der Weihnachtsbotschaft heißt: „Friede den Menschen, die guten Willens sind und Ehre sei Gott in der Höhe!“ Ich denke, unter Christen ist Barmherzigkeit möglich, und diese Barmherzigkeit bekommt Hand und Fuß überall dort, wo Menschenwürde, Lebensachtung, Versöhnungsbereitschaft, gegenseitige Hilfsbereitschaft, der Wille zum Frieden und der Glaube an Jesus Christus gelebt und bezeugt werden! Dank allen, die das in ihrer Lebenspraxis umsetzen!

Zugegeben: Die „ganze Welt“ kann der Einzelne nicht zum Guten verändern. Aber dort, wo er lebt, kann viel geschehen. Vom Diskutieren allein lebt niemand. Hätten unsere Eltern über die Liebe nur diskutiert, gäbe es uns alle nicht! Die Welt, auch deine, lebt vom Tun! Ach ja, Glaube, Hoffnung und Liebe sind „Tun-Worte“! Deshalb: Bitte, nie anfangen aufzuhören und nie aufhören anzufangen!